

Die Seidenindustrie in Frankreich [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **2 (1895)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*

ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Nur Professen, Emil Oberholzer, Professor an der zürcherischen
Technischen Schule sagt in seinem Vortrag:

"Wenn wir in den letzten Jahren mehrere Modelle über die ma-
nifische Webstühle veröffentlicht haben, so haben wir auf nicht dem
Erlöspreis auf einem allgemeinen gesetzten, geschaffenen und kostet dem
billigen Preis über diesen Gegenstand abgesehen. Deshalb Erklärung der
manifischen Webstühle ist der Preis nicht wagen müsste mit
dem Maschinenbau, aber die Ausgangsveranstellung des Webstühles
der Maschinenfabrik Rieli befrieden und skizzirt werden. An den
Hand der allgemeinen Abhandlung ist es aber auf leicht möglich, und
die Modelle anzufertigen und können zu lassen.

Die Verfassung eines billigen Preises soll auf wenigen benutzten
Angestellten und Arbeitern die Fortschreibung und damit großem Werben
durch daselben unmöglich machen.

Die manifische Webstühle hat so große Bedeutung gewonnen und
so hohe Stellung erlangt, dass es ganz für Fabrikanten als auch
für Angestellte und von Monteur fahrt kann, wenn die manifische
Webstühle in allen seinen Einzelheiten nicht bekannt sind."

Das vorliegende Modell wird daher bei allen veranstalteten Ausstellungen
finden und ist in den entsprechenden Katalogen als sehr nützlich angesehen.
Es befindet sich in jedem Abschnitt die Beschreibung des Modells, seine
Ausstellung oder Montage, die Aufführung der Räthe und die Auf-
richtung des Modells, das Gefüge und seine Ausgangsveranstellung
die Lade und ihre Ausgangsveranstellung, den Webstühlen mit Bezug
veranstellung, sowie schließlich die Webaufzettelungs- und Abfallsveran-
stellung.

J. Witz, Hedingen.

Die Seidenindustrie in Frankreich

aus dem "Bulletin des soies & des soieries" übersetzt von F.B.

V. Der Seidenhandel in Lyon.

Fortsetzung

Wenn man das Mittel der Ziffern von 1889 bis 1892 nimmt, so

wird man finden, daß jährlich 12 bis 13 Millionen Kilogramm von
französischen Fabriken produziert werden. Die wichtigsten Länder sind England mit
4,014,000 Kts Fabrik, davon 3,069,000 Kts auf Italien & 617,000 Kts auf
Frankreich entfallen; Levante & Kaukasus produzieren 769,000 Kts. Ferner
werden 5,065,000 Kts aus China, 2,487,000 Kts aus Japan & 285,000 Kts
aus Indien ausgeführt.

Aber diesen 12,550,000 Kts werden durch den Lyoner Handel 6 Milliar.
von Kilogramm auf unsern Markt gebracht, dieser Zustand ist nicht zu befriedigen.
gefolgt. Zu dem hat anzunehmen die Lyoner Fabrikverarbeitung umfaßt
5,350,000 Kts; und diese müssen mindestens nur 10% bezüglich der Produktion, um
die französischen Fabriken zu representieren, welche aus unserm Handel von uns-
bekannten Fabrikaten auskäuft und diesen direkt zugeföhrt werden. Aber den
Lyoner Fabrikaten zu entsprechen, blieben 3,640,000 Kts. Dies ist, wie weiter oben
wurde, das Ergebnis des Jahres 1889 bis 1892. Frankreich erkennt somit
dieses Zufalls der in den Handel kommenden Fabriken.

Zu den Fabriken kommen nach den Angaben aus Fabrikabfällen, etwa
1,500,000 bis 1,800,000 Kilogramm.

Zu Jahren 1893 betrug die gesamte Produktion 15 Millionen
Kilogramm.

Mit dem Fazit der Fabrikatoren wird nicht befriedigen, obgleich dies
nur grobem Gedanken nach, allein die Höhe des Fazits hängt von verschiedenen
den Industrien auf französischen Wirtschaften ab, daß es nicht zu weit gehen
muss, wenn wir hier darauf nicht eingehen wollen. Wir begnügen uns da-
mit, daraus folgend zu schließen, daß seit 18 Jahren die Produktion, oft
regelmäßig und großen Veränderungen unterworfen ist. Einzelne sind ganz ge-
liefert worden oft überschreitend, oft beschränkt nur Produktion, dann Einfluß der
Mode, sowie der Größe des allgemeinen Wirtschaftszustandes zugeschrieben. Quasi
wirken Wirtschaften nur geringe Wirkung, die jedoch von einander ziemlich
unabhängig sind, geben sich gleichzeitig voneinander, nämlich die Wirtschafts-
weise des Fabrikatentals und die Verarbeitung des Rohstoffes.

Der französische Fabrikatental erhebt sich auf einer Basis ausfindig

Artikel, als Cocons, Knöte, Obfälle, Schäppel etc. im Markt verbraucht
400 Millionen Francs auf französischem Markt, und dieser Handel hat sich ganz
auf die Stadt Lyon konzentriert. Der heutige Markt ist aus allen in
Produktionsmarkt, d. h. im Markt auf dem die Füllfutter aus Rindfleisch aller
Provenienzen zusammenläuft, unter welchen die Rinder von China, Japan,
Italien, und der Levante in Stücke verfunden sind. Nicht allein die Lyoner-
Fabrik profitiert diese Füllfutterungen und viele große Fleidhauereien, die
andere französischen Fabriken machen sich ebenfalls mit den rößlichen Flei-
derien und der Lyoner Handel verzweigt sich auch auf das Ausland. Die
Auswirkung des internationalen Fleidhauerns in Lyon ist erstaunlich das
Resultat der Größe der Lyoner-Fabrik, indem sie kann seit 30 Jahren be-
haft. Es ist ein großes Unternehmen, eine Industrie, welche jährlich für
mehrere hundert Millionen Francs Ressouche von verschiedenen Städten und
Qualität, und von sehr verschiedenen Provinzen abverkauft, stets mit dem Rößlichen
zu rechnen. Man hat daher auch lange gezögert, ob man sich zu einem sol-
chen Unternehmen aufzulegen. Vorhalber verlangt der Allianz eine große Rendite
nach Auswirkung der Revolution in der Fabrikation; welche ist bei
dem soßen Fleisch das Antikat, das zudem den Einflüssen des Meisters sehr
unterworfen ist ein großes Risiko unvermeidlich.

Der Handel von solchen Wichtigkeit und stet ist nicht zu fassen, die Ver-
teilung, die unterschiedliche Quelle der Ressourcen ist ihm das einzige, aber
so die Begeisterung aller Gelehrten, welche in verschiedenen Provinzen die
Concentration des Fleidhauerns wünschen. So galt Franz I. im Jahre
1540 erneut, daß die Stadt Lyon der einzige Monopolist für französische
Rinder in Frankreich sei. Diese Freiheit blieb nicht ohne Wirkung,
indem es die Entwicklung der Fleidhauerei maßig förderte.

Als der Konsulat von 1515 und 1516 begann, jedem Organiza-
tion und Partei bald festen Fuß in Lyon zu fassen, und als Ende des 16. Jahrhunderts
durch politische Ereignisse die Gewerbeverbände mit den Gouvernements lösten,
wurden die französischen u. deutschen Kaufleute an dem Hause, u. betrieben
von nun an einen großen Handel, der sich unter dem Einfluß der engen
Freiheit der Lyoner immer mehr ausgeweitet und befestigte. (Fortsetzung folgt)